

20. Febr. 06
NLZ

Besuch in der Moschee

Kein Wort zu heissen Themen

Die Uni Luzern organisierte am Samstag eine Exkursion zur bosnischen Moschee in Emmenbrücke. Das Interesse war gross. Aber: kein Wort zum Karikaturenstreit.

VON CLAUDIA SCHÖN

Rund 40 zumeist ältere Personen haben sich am Samstagnachmittag auf dem Carparkplatz Inseli eingefunden, um an einer Exkursion des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern teilzunehmen. Die Interessierten füllten just einen Car. Auf dem Programm standen der Besuch eines hinduistischen Tempels in Gisikon-Root, einer vietnamesisch-buddhistischen Pagode und einer bosnischen Moschee, beide in Emmenbrücke. Der Preis für die Erweiterung des Religionshorizontes: 20 Franken für Studenten, für alle anderen Interessierten 30 Franken.

Der Empfang durch den Vorsteher der Moschee, Wehbije Efendic, war herzlich. Er führte die Gruppe sofort auf die

Galerie des ehemaligen Kinogebäudes, wo sich der Gebetsraum der Frauen befindet. Die Ankunft des Cars fiel zeitlich mit dem Nachmittagsgebet zusammen, und Wehbije Efendic lud die Gruppe dazu ein, von der Galerie aus dem Gebet der Männer im grossen Gebetsaal im unteren Stock beizuwohnen.

Kein Wort zum Karikaturenstreit

Im Anschluss an das Gebet erklärte Khaldoun Diacealdine, ein Freund des Moscheevorstehers, den Interessierten die islamische Religion – soweit dies der straffe Zeitplan der Exkursion erlaubte. Für Fragen von Seiten der Teilnehmer blieb dann auch nicht mehr allzu viel Zeit. Auffallend: Weder die Erläuterungen noch die gestellten Fragen der Teilnehmer bezogen sich auf den Karikaturenstreit oder ein Minarett – trotz der Aktualität der beiden Themen.

So wollte eine Teilnehmerin wissen, woher die Selbstmordattentäter die re-

ligiöse Legitimation für ihr Handeln nähmen. «Die Auslegung des Korans kann unterschiedlich sein», erklärt Diacealdine. Und diese Gläubigen würden ihn so auslegen, dass sie die Attentate als ihre religiöse Pflicht verstünden.

Kein Minarett geplant

Erst auf die Frage dieser Zeitung, ob ein Minarett in Emmenbrücke geplant sei, wurde dieses Thema angeschnitten. Efendic und Diacealdine antworteten

vorsichtig. Es gehe darum, zu entscheiden, ob die Moschee als solche schon von Weitem erkennbar sein solle oder nicht, erklärt der Vorsteher der Moschee. «Obwohl wir eine Bewilligung für ein Minarett haben, ist in nächster Zeit keines geplant.»

Diacealdine fügt an, dass im Koran nirgends geschrieben stehe, dass eine Moschee ein Minarett haben müsse. «Das Minarett war früher notwendig, als es noch keine Lautsprecher gab. Heute hat es nur noch symbolische Bedeutung.»

«Das Minarett war notwendig, als es noch keine Lautsprecher gab. Heute hat es nur noch symbolische Bedeutung.»

KHALDOUN DIACEALDINE,
MOSLEM

EXPRESS

- ▶ Mit einer Exkursion will die Uni Luzern verschiedene Religionen vorstellen.
- ▶ Eine der Stationen war die bosnische Moschee in Emmenbrücke.

UNIVERSITÄT

Verständnis fördern

Es ist bereits das vierte Mal, dass das Religionswissenschaftliche Seminar der Uni Luzern eine Exkursion zu verschiedenen Religionsstätten in und um Luzern anbietet. «Wir wollen zeigen, dass es hier mehr Religionen gibt, als man denkt», sagt Stefan Sägesser, Student und einer der Organisatoren. «Ausserdem möchten wir so für mehr Verständnis für andere Religionen werben und versuchen, Vorurteile abzubauen.» *cs*

HINWEIS

- ▶ Die nächsten Exkursionen finden am 9. April und 10. Juni statt. Anmeldung unter 041 228 73 88 oder relsem@unilu.ch. ◀